

Ein kommentierter Tagungsbericht zur 4. Werkstatt Unterrichtsfach Pädagogik Ostwestfalen-Lippe (WUPO 4)



Mario Engemann

Nach einer langen Zeit von virtuellen Begegnungen kamen am 10. Juni 2022 Lehrkräfte, Referendar*innen, Studierende und Erziehungswissenschaftler*innen zur 4. Werkstatt Unterrichtsfach Pädagogik Ostwestfalen-Lippe (WUPO) wieder in Präsenz zusammen. Die Tagung fand unter dem Titel ‚Reformpädagogik als Thema des Pädagogikunterrichts‘ an der Universität Paderborn statt. Veranstaltet wurde die WUPO von Jun.-Prof.‘in Dr. Katharina Gather, Prof. Dr. Ulrich Schwerdt, Mario Engemann und Laura Hoppe vom Arbeitsbereich Didaktik des Unterrichtsfaches Pädagogik in Zusammenarbeit mit der Studiengangsguppe Unterrichtsfach Pädagogik der Universität Bielefeld. Das Thema der Tagung schloss thematisch an den Hauptvortrag von Ulrich Schwerdt vom Pädagogiklehrer*innentag 2021 an sowie steht ferner in der Paderborner Linie, sich – wie bereits bei der WUPO 2020, als es um ‚Erziehung im Nationalsozialismus‘ ging – mit historischen Inhalten fachdidaktisch auseinanderzusetzen.

Den Plenarvortrag hielt Dr. Hélène Leenders (Fontys University of Applied Sciences in Eindhoven) mit dem Titel ‚Normalität, Gesundheit und Freiheit bei Maria Montessori‘. Sie gilt als eine der ausgewiesenen internationalen Expertinnen zu Maria Montessori. Bereits in ihrer 2001 erschienenen Dissertation be-

sch aftigte sie sich kritisch mit dem Verhältnis Montessoris zum italienischen Faschismus. In ihrem interaktiven Vortrag kontextualisierte Hélène Leenders das Wirken Montessoris, in dem sie politisch-gesellschaftliche Verbindungen und Einflüsse aufzeigte (z.B. zu zeitgenössischen faschistischen Erziehungsvorstellungen und zur Person Benito Mussolini). Vor dem Hintergrund dieser Befunde sprach sie sich gegen eine unkritische Heroisierung Maria Montessoris aus. Zugleich betonte sie den praktisch-didaktischen Nutzen der Montessori-Pädagogik. Die Teilnehmenden diskutierten hierauf angeregt, welche aktuelle Relevanz die Pädagogik Montessoris trotz ihrer zeitweiligen historischen N ahе zum italienischen Faschismus haben kann und wie man eine demythologisierende und eine gegenwartsbezogene Perspektive auf die Montessori-Pädagogik im Pädagogikunterricht verbinden kann.

Den Vortrag von Hélène Leenders fachdidaktisch einordnend, luden Katharina Gather und Ulrich Schwerdt anschließend zu einem fachdidaktischen Forum, um im praxisorientierten Austausch historische und pädagogische Zugriffsweisen von reformpädagogischen Themen im Pädagogikunterricht zu erörtern. Dazu ordnete Ulrich Schwerdt in einem ersten Impulsvortrag die Reformpädagogik in das Inhaltsfeld 5 (Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung) curricular

ein. In seiner kritischen Analyse des Kernlehrplans stellte er zunächst fest, dass der Zusammenhang zwischen den Zielsetzungen des Inhaltsfeldes und den konkreten Kompetenzerwartungen unklar bliebe. Um der historischen Akzentuierung des Inhaltsfeldes gerecht zu werden, sprach er sich dafür aus, in der unterrichtlichen Auseinandersetzung zwischen der historischen Reformpädagogik (1900 bis 1933) und aktuellen reformpädagogischen Positionen (in den 2020er-Jahren) zu unterscheiden. Anhand einiger historischer Beispiele (z.B. zur autoritären Schulkindheit) zeigte er die Ursprünge reformpädagogischer Bestrebungen auf, die als Reaktion auf gesellschaftliche und pädagogische Wandlungsprozesse zwischen 1890 und 1933 zu verstehen seien. Diese Entstehungskontexte unterschieden sich von heutigen Erziehungsverhältnissen fundamental, deshalb dürfe die historische Differenz von 100 Jahren nicht eingeebnet werden. Gerade aus der Wahrnehmung des historischen Wandels ließen sich im Unterricht wichtige Erkenntnisse gewinnen.

Katharina Gather nahm die Thesen auf und referierte in einem zweiten Impulsvortrag, warum historisches Lernen Bestandteil des Pädagogikunterrichts sein sollte. Ihre Argumentation stütze sie auf Überlegungen des Historikers Jörn Rüsen, wonach historisches Denken nicht exklusiv der Geschichtswissenschaft vorbehalten sei, sondern – als Orientierungsbedürfnis in der Zeit – eine allgemein lebenspraktische Funktion erfülle. Als zentrales Problem stellte sie das Spannungsverhältnis zwischen Gegenwartsbezug und kontextorientierter historischer Quellenanalyse dar. Für den Pädagogikunterricht versteht sie historisches Lernen als didaktisches Prinzip samt der Herausforderung, dass curriculare Themen sowohl historische als auch aktuelle Dimensionen (wie z.B. die Reformpädagogik) aufweisen. Den aus der fachdidaktischen Diskussion bekannten gesellschaftswissenschaftlichen Ansatz von Kirsten Bubenzer (2017) hält Katharina Gather für das historische Lernen im Pädagogikunterricht für besonders fruchtbar, denn der Zugriff auf Erziehungserfolge dahingehend, dass der Gegenstand von seinem zeitlichen Kontext her behandelt wird. Aus der aktuellen Dimension ließe sich dann durch bildungshistorische Studien oder ein Quellenstudium Fragen an die Geschichte der Pädagogik richten.

An das fachdidaktische Forum schlossen vier Workshops an, in denen ausgewählte reformpädagogische Themen en détail bearbeitet wurden. Der erste Workshop wurde vom Mediziner und langjährigen Korczak-Forscher Dr. Michael Kirchner (Harsewinkel) geleitet. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit Janusz Korczak im Kontext der zeitgenössischen

Kindheitsforschung'. Dazu wurden die historischen Zusammenhänge und pädagogischen Bestrebungen innerhalb der Kinderheilkunde und die Einflüsse der reformpädagogischen Bestrebungen zum einen sowie die von Korczak entwickelten und erprobten Forschungsmethoden zum anderen beleuchtet. In einem zweiten Workshop, der von Dr. Susanne Rappe-Weber (Archiv der dt. Jugendbewegung) durchgeführt wurde, war man auf den Spuren des umstrittenen Reformpädagogen Gustav Wyneken – dem Gründer einer der berühmtesten Heimschulen der Reformpädagogik, der Freien Schulgemeinde im thüringischen Wickersdorf, und zugleich verurteilten Sexualstraftäter. An ausgewählten Quellentexten wurde u.a. die Frage nach dem didaktischen Potenzial der Auseinandersetzung mit den Schriften Wynekens für den Pädagogikunterricht erörtert. Der dritte Workshop vermittelte Einsichten in die Praxis der demokratisch-sozialistischen Reformpädagogik am Beispiel der von Kurt Löwenstein geprägten ‚Kinderfreundebewegung‘. Die Teilnehmenden diskutierten mit Irmela Diedrichs (Archiv der Arbeiterjugendbewegung) Möglichkeiten, die historischen Quellen für den Pädagogikunterricht zu nutzen. Dazu wurde historisches Material (Fotos, Zeitungen und Filme) zu den von Löwenstein initiierten, reformpädagogisch geprägten ‚Kinderrepubliken‘ gesichtet, in denen in den 1920er-Jahren mehrfach tausende Jugendliche zusammenkamen. Der vierte Workshop widmete sich erneut Janusz Korczak. Dr. Tijana Müller-Sladakovic (Neuss) bot einen Einblick in die eher unbekannteren Werke der ‚Sommerkolonien‘ Korczaks. In einem konstruktiven Austausch wurden anschließend mögliche Formulierungen von Lernaufgaben, die im Pädagogikunterricht eingesetzt werden können, analysiert.

Resümierend kann gesagt werden, wie wichtig Face-to-Face Begegnungen für den inhaltlichen Dialog und die kollegialen Vernetzungen sind. Gerade die Arbeit mit haptischem Material aus dem Archiv zeigte, dass sich das Präsenzformat bewährte. Das Thema Reformpädagogik im Pädagogikunterricht lässt auch am Ende der Tagung viele offene Baustellen zurück, die es zu bearbeiten gilt. Das Tagungsteam wies am Ende auf den wertvollen fachdidaktischen Transfer von Schulpraxis zu Forschung und vice versa hin. In einem Ausblick gab Christina Thomas bekannt, dass das Format WUPO – wahrscheinlich im Juni 2023 – an der Universität Bielefeld fortgesetzt wird.

Eine Internet-Seite zur Unterstützung von Gedenkstättenfahrten

Die Website www.gedenkstaettenfahrten.de hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lehrende zu unterstützen, die mit ihren Schülerinnen und Schülern Gedenkstättenfahrten durchführen wollen.

Der Besuch von Gedenk- und Erinnerungsorten bietet eine gute Möglichkeit, sich an historisch-authentischen Orten aktiv mit NS-Vergangenheit auseinander zu setzen und der Opfer zu gedenken.

Die Autoren gehen davon aus, dass mit außerschulischem Lernen in Gedenk- und Erinnerungsorten ein Beitrag dazu geleistet werden kann, junge Menschen gegen Populismus und Antisemitismus zu sensibilisieren und sich für Menschenrechte, Pluralität und Demokratie einzusetzen.

Sie haben hier die Möglichkeit, sich über Opfer, Täter und Mitläufer zu informieren. In einigen Gedenkorten lässt sich auch aufzeigen, dass es Widerstand gegen das NS-Regime und „unbesungene Helden“ gab, die Handlungsspielräume nutzten und während des Holocaust jüdischen Mitbürgern halfen.

Angesichts einer Situation, in der eine Regierung gegen ein anderes Land mit einer demokratisch gewählten Regierung einen Angriffskrieg entfesselt mit der Begründung, dieses Land müsse „entnazifiziert“

werden, erscheint die Aufklärung über den realen Nationalsozialismus umso notwendiger.

Die Website stellt umfangreiche Unterstützungsangebote für Besuche von Gedenk- und Erinnerungsorten zur Verfügung, es finden sich u.a.

- ausführliche und detaillierte Informationen zu Fahrtzielen im lokalen, regionalen und überregionalen Bereich
- Informationen über Finanzierungsmodalitäten und Fördermöglichkeiten
- hilfreiche Tipps, Hinweise und Erfahrungsberichte zu wesentlichen Aspekten der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten
- Empfehlungen zur systematischen Entwicklung einer Erinnerungskultur in Schulen.

Das Büro der Antisemitismusbeauftragten NRW bereitet zur Zeit einen praktischen Leitfaden in Form einer Broschüre vor. Darin sind wesentliche Informationen aus der Homepage mit dem Schwerpunkt Gedenkorte des Holocaust in NRW zusammengestellt.

Anne Ackers-Weiss, Gregor Randerath, Klaus Schlotterose (Autoren der Website)

PU PRAKTISCH

Die neue Sketchnote – von Hannah Weyhe & Antje Kleinschmidt – visualisiert den diesjährigen PLT-Vortrag von Prof. El-Mafaalani. Eine Vorlage, die anregt, über den Ansatz konstruierend, rekonstruierend und dekonstruierend in den Dialog einzutreten.

Außerdem: Die Schülerinnen Amelie Schwaren & Leonie Hoffmann haben der Redaktion ihre Ergebnisse zum Unterrichtsvorhaben „Lernen durch Einsicht“ zugeschickt. Eine gute Idee! Eine der Sketchnotes präsentieren wir in DIN A3-Größe. Im Unterricht am Ursulinengymnasium Köln wurde das Sketchnoting anhand der Materialien in der PU thematisiert und diese Methode für das Lernen, bes. die Klausurvorbereitung, von beiden genutzt.

